

Was bedeutet „Rennelberg“?

Drei Autoren deuten und erklären die Ortsnamen der Stadt Braunschweig. Ihre Recherche dauerte 20 Jahre.

Von Harald Duin

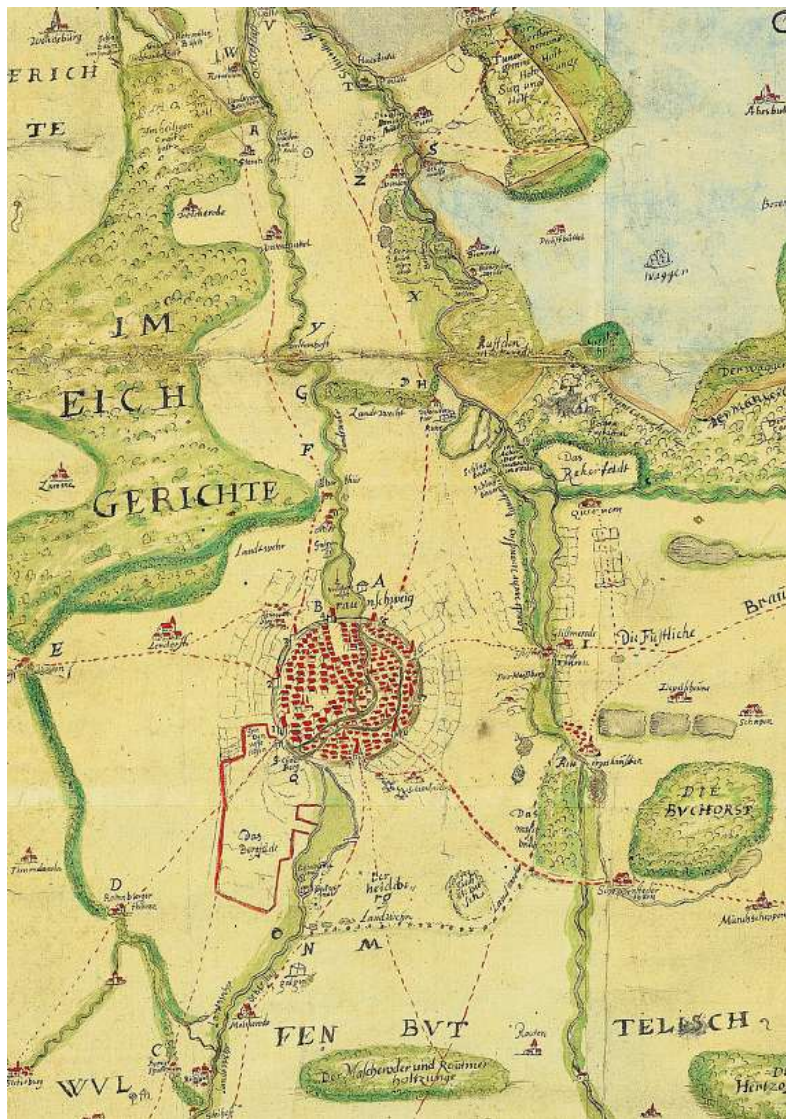
Braunschweig. Frisch erschienen ist ein Braunschweig-Buch, dessen drei Autoren uns nach einiger Lektüre vorkommen wie Taucher im Wörtersee. Was sie vom Grund dieses Sees ans Tageslicht befördern, wird jene, die immer nur in der Gegenwart leben, wohl weniger tangieren. Für die Geschichtsfreunde hält es überraschende Einsichten bereit. Das Werk heißt „Die Ortsnamen der Stadt Braunschweig“. Und wer sich beispielsweise angesichts unseres Gefängnisses immer gefragt hat, was es mit dem Namen „Rennelberg“ auf sich hat, findet eine plausible Antwort.

Ein Buch-Projekt, das in 20-jähriger Recherche heranreife. Die Autoren, die Namensforscher Herbert Blume, Kirstin Casemir und Uwe Ohainski, hatten nebenbei halt noch anderes zu tun. Wie auch immer: Ein vergleichbares Nachschlagewerk mit diesem wissenschaftlichen Anspruch hat es bisher in Braunschweig nicht gegeben.

Ein Buch auch als sprachhistorische Aufräumarbeit. Denn was in manchen Dorfjubiläums-Festschriften und volkskundlichen Betrachtungen an Deutungen grassiert, ist nicht nur verwegen spekulativ, sondern einfach irrig. Und dieses Falsche zeugt sich fort, weil einer vom anderen abschreibt.

Schön, dass die 80 erklärten und gedeuteten Braunschweiger Ortsnamen alphabetisch geordnet sind. Es geht los mit dem Stichwort „Alte Mark“ und endet mit der „Wüste Okerufer, die irgendwann nicht mehr existierte, also wüst fiel.“

In der Weiheurkunde von 1031 der Magnikirche wird die Stadt erstmals erwähnt: als „Brunesguik“. Um alle späteren Namenswandlungen



Vor 400 Jahren wurde die Stadt Braunschweig schon wie heute geschrieben. Ausschnitt aus einer um 1600 entstandenen Karte von Johann Thiele.

FOTO: NIEDERSÄCHSISCHES LANDESARCHIV WOLFENBÜTTEL

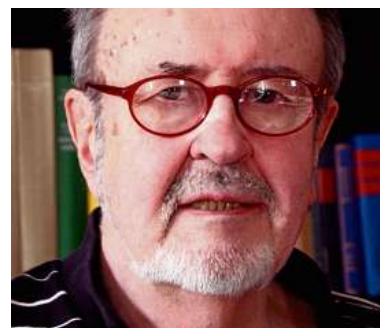
aufzulisten, benötigen die Autoren zwei Druckseiten. Mal hieß die Stadt Brunewich, mal Bronswick, auch Brunßwigk und Bronswych kamen vor. Elf eng beschriebene Seiten zum Stichwort „Braunschweig“. Pralle Informationen auch darüber, zu welchen irrigen Deutungen des Stadtnamens es schon gekommen ist. Zwischendurch gab es immer mal wie-

der eine Herleitung, die für wahrscheinlich gehalten wurde.

Eines klärt das Buch: Mit dem Geschlecht der Brunonen hat der Name Braunschweig nichts zu tun, schon gar nicht mit der Farbe Braun oder dem Wort schweigen. Das Fazit der drei Autoren steht auf Seite 41. Der Name hat danach die Bedeutung „Siedlung auf einer höheren



Kirstin Casemir, Universität Münster.



Herbert Blume, Braunschweig.

FOTO: HARALD DUIN



Uwe Ohainski von der Universität Göttingen.

FOTOS: PRIVAT

Uferkante“ – vermutlich der Oker.

Und was bedeutet „Rennelberg“? Die Autoren brauchen zur Herleitung über drei Seiten. Hier wiederum nur das Fazit: „Berg, an dem ein Bach entspringt“.

Schon mal was von „Kaunum“ gehört? Wenn nicht, ist das keine Bildungslücke. Kaunum existierte einst in der Gegend des Hotels Aquarius

(Riddagshausen) und wurde schon 1146, ein Jahr nach der Klostergründung in Riddagshausen, als „deserta habitatio“, als verlassene Wohnstätte genannt.

Jeder der 80 Braunschweiger Ortsnamen hat einen Quellenwert über die bloße Bezeichnung hinaus: für Historiker, Psychologen, Geologen, Juristen, Linguisten und Geografen. Namen, die Querverbindungen erlauben zu den Namen anderer Städte und Länder.

Ohne Namen, weiß man am Ende des Buches, gibt's kein vernünftiges Leben und keine soziale Einordnung. „Sag' mal, wo wohnst du eigentlich? – eine der ersten Fragen beim Verlieben. Ein Buch sozusagen mit Ewigkeitswert. Braunschweig wird hoffentlich noch in 500 Jahren existieren. Und auch dann werden sich einige Leute für die alten Ortsnamen interessieren.

Das Ende des Vorwortes ist von Kirstin Casemir und Jürgen Udolph unterschrieben. Jener Udolph, den viele von Rundfunksendungen kennen, in denen er so manchen Namensfriedhof vitalisierte. Dann teilte er zur Erheiterung seiner Zuhörer schon mal mit, dass Klaus Wowerit, der frühere Berliner Bürgermeister, nach dem litauischen Wort für „junges Eichhörnchen“ benannt ist. Und das Model Heidi Klum entstamme wohl bescheidenen Verhältnissen. „Klum“ komme nämlich von klamm, ärmlich, armselig.

Herbert Blume, Kirstin Casemir, Uwe Ohainski: Die Ortsnamen der Stadt Braunschweig (Niedersächsisches Ortsnamenbuch Band 9). Verlag für Regionalgeschichte Bielefeld. 206 Seiten, 24 Euro.

Die Autoren stellen ihr Ortsnamenbuch am Donnerstag, 20. Juni, vor. 19 Uhr, Institut für Braunschweigische Regionalgeschichte, Fallersleber-Tor-Wall 23.